73. Jahrgang. Nr. 58 — Montag, 4. Februar 1929

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Februar 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Vollbezugspreis für Monat Februar 3.40 Mk. ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Gewaltige Kundgebung der Flamen

Borms entwickelt vor 15000 Personen sein Programm

Völlige Autonomie für Flandern gefordert

Antwerpen, 3. Februar. Am Sonntag fand in Antwerpen zu Ehren des kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Flamenführers Borms eine große Kundgebung statt. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle. Am Vormittag fand im Rubenspalast eine große Versammlung statt, an der etwa 5000 Personen teilnahmen. Auf dem Podium hatten der Flamenführer Borms und seine Frau sowie fünfzig Aktivisten Platz genommen. Als Borms erschien, wurden ihm minutenlang währende Huldigungen entgegengebracht.

Borms wurde von den begeisterten Zuhörern mit Blumen förmlich überschüttet.

Borms umarmte alsdann die flämischen, holländischen und südafrikanischen Fahnen. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten der Aktivistenbewegung hielt Borms eine längere Ansprache. Er erklärte den Ursprung und die Gründe der aktivistischen Bewegung. Ich habe, so führte er aus, mit der Besatzungsmacht zusammengearbeitet, habe aber nichts unternommen, was zugunsten dieser Macht ausgelegt werden könnte. Nachdem Borms darauf hingewiesen hatte, daß der König sein Versprechen, den Flamen ihre Rechte zu geben, nicht gehalten habe, und nachdem er insbesondere an dem Verhalten der sogenannten „passiven" Aktivisten Kritik geübt hatte, entwickelte er sein Programm, das in der Forderung gipfelte,

Flandern eine politische Autonomie innerhalb eines „Groß-Niederlandes"

zu geben. Das sei indessen ein noch in der Ferne liegendes Ideal. Aber während man auf die Verwirklichung dieses Ideals warte, müßten die Flamen auf eine vollständige politische Autonomie hinarbeiten. — Nach dieser Versammlung veranstalteten die Flamen einen großen Umzug durch die Stadt, an dem schätzungsweise 15000 Personen mit Hunderten von Fahnen und zahlreichen Musikkapellen teilnahmen. Die flämischen Studenten der Universität Löwen bildeten eine besondere Gruppe von etwa 600 Personen. In seinem unmittelbaren Gefolge befanden sich zahlreiche Flamenkämpfer. Die Teilnehmer versammelten sich später auf dem Platze, an dem das Versammlungslokal der Flamen liegt. Borms selbst zeigte sich auf dem Balkon dieses Lokales und war Gegenstand endloser Huldigungen.

Während des ganzen Zuges begleitete eine zahllose und sich sympathisch verhaltende Menge die Teilnehmer.

Unter den zahlreichen Plakaten, die im Zuge getragen wurden, ist besonders eines mit folgender Inschrift bemerkenswert: Dem Flamenführer Borms, dem ungekrönten König von Flandern!

Meutereien in Kabul

Anerkennung Aman Ullahs durch Rußland und die Türkei

Kowno, 3. Februar. **Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich die Lage in Kabul nunmehr so weit zugespitzt, daß mit dem Schlimmsten gerechnet werden muß. Habib Ullah hat die Gewalt über seine Truppen verloren. Eines seiner Regimenter hat bereits gemeutert und versucht, das Schloß im Sturm zu nehmen. Nur mit Mühe gelang es der Leibwache, den Angriff abzuwehren und die Meuterer zu entwaffnen. Der Kriegsminister soll verhaftet sein. Am Freitag plünderten Soldaten wiederum zwei ausländische Geschäfte und erschlugen den Eingeborenenwächter. Der Funkverkehr zwischen Kabul und Taschkent konnte bisher aufrecht erhalten werden.**

Im Gegensatz zu England haben sowohl die Sowjetunion als auch die Türkei Aman Ullah als den König von Afghanistan anerkannt. In Kandahar hat das provisorische Außenministerium seine Tätigkeit aufgenommen, um mit den ausländischen Mächten in Verbindung zu treten. Infolge des Sieges Ali Achmeds über Habib Ullah sind die Aussichten Aman Ullahs wieder geringer geworden. Die Vorhut Ali Achmeds ist bereits in der Sommerresidenz Aman Ullahs, Pagman eingerückt.

Das Pariser „Journal" berichtet, daß der älteste Sohn Aman Ullahs, Hedajat Ullah, in Unterbrechung seiner Studien an einem Pariser Gymnasium über Berlin nach Moskau abgereist ist. Er erklärte, er habe von seinem Vater durch Vermittlung des afghanischen Gesandten in Moskau einen Brief erhalten, in dem er aufgefordert wird, unverzüglich nach Moskau zu fahren. In Berlin werde er sich drei oder vier Tage aufhalten.

Weitere Aufruhrversuche in Spanien

Die Regierung noch Herr der Lage

Madrid, 3. Februar. **Entgegen den bisherigen Erklärungen gibt die spanische Regierung in ihrer heute früh veröffentlichten Note zu, daß die Ruhe in Spanien bisher noch nicht gesichert war. Ein Aufruhrversuch unter Beteiligung von Truppen in Valencia ist niedergeschlagen worden. Der Kommandeur der „Garda Zivil", General Sanjurjo, ist mit Spezialvollmachten nach Valencia beordert worden, wo der bisherige Militärgouverneur an der Verschwörung beteiligt zu sein scheint, denn in dem Auftrag des Spezialkommissars heißt es ausdrücklich, daß er bevollmächtigt ist, alle ihm notwendig erscheinenden Absetzungen und Ernennungen vorzunehmen. In einer zweiten Note gibt Primo de Rivera die Gründe an, die ihn zu seinem Vorgehen veranlaßt haben. Danach sollen aus Valencia am Sonnabend so schwerwiegende und verworrene Meldungen in Madrid eingegangen sein, daß die Regierung den Beschluß faßte, den Ereignissen mit aller Energie entgegenzutreten und dem General Sanjurjo den obengenannten Auftrag zu erteilen. Sanjurjo habe schon nach Madrid gemeldet, welche Maßnahmen er nach seinem Eintreffen in Valencia angeordnet habe. Der größte Teil der Garnison habe der Regierung die Treue bewahrt.**

Der Generalkapitän von Valencia, General Girona, soll auch Sanchez Guerra, der das Oberhaupt der am 29. Januar ausgebrochenen Revolte war, aus dem Gefängnis entlassen haben. In ganz Spanien sind die Truppen in Bereitschaft. Einige Infanteriebataillone sollen gestern abend nach Cadix abtransportiert worden sein, von wo ebenfalls alarmierende Nachrichten kamen. Auch in Barcelona scheint revolutionäre Stimmung zu herrschen. In Madrid wurden der ehemalige liberale Minister Villa Nueva und der General Aguilera, der bereits in frühere Aufstandsbewegungen verwickelt war, verhaftet.

Die Dauer der Sachverständigen-Konferenz

Zwei bis drei Monate

Berlin, 3. Februar. **Wie in unterrichteten Berliner politischen Kreisen verlautet, rechnet man hier damit, daß die Verhandlungen und Untersuchungen der Sachverständigenkonferenz mindestens zwei, höchstens aber drei Monate beanspruchen. Das entspricht auch den Auffassungen des amerikanischen Sachverständigen Owen Young, der von mindestens 60 und höchstens 90 Tagen gesprochen hat. Auch aus englischen Kreisen verlautet, daß man dort die Arbeiten der Sachverständigenkonferenz spätestens bis zu den Maiwahlen beendigt zu sehen wünscht.** — Von seiten der deutschen Regierung ist den Sachverständigen das hauptsächlichste Material für die Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage bereits zugegangen. Dieses Material wird fortlaufend ergänzt werden. — In Washingtoner politischen Kreisen wird nach Meldungen aus Neuyork die Möglichkeit erörtert, daß Vizepräsident Dawes als nichtamtlicher Beobachter an den Arbeiten des Reparationsausschusses teilnehmen werde.

Der Reparationsagent Gilbert war am Sonnabend gezwungen, aus Krankheitsgründen alle Verabredungen zu Besprechungen, unter denen sich solche mit hohen französischen Regierungsbeamten befanden, abzusagen. Der Arzt stellte einen leichten Anfall von Grippe fest und empfahl Gilbert, das Bett zu hüten.

Mißlungener Rechtfertigungsversuch Poincarés

Eine phantastische Aufzählung

Paris, 3. Febr. Die Kanzlei des französischen Ministerpräsidenten veröffentlicht eine Note, in der die angeblich von deutscher Seite falsch verstandenen Stellen der Rede Poincarés noch einmal wiedergegeben werden. Die ungeheuerliche Ziffer von 94 Millionen Goldmark, die von deutscher Seite für Propagandazwecke im Jahre 1927 ausgegeben sein soll, sucht Poincaré aus einer wahllos zusammengestellten und teilweise unverständlichen Aufzählung der verschiedensten Budgetposten des Jahres 1927 zusammenzurechnen. Es erscheinen u. a.: Heimatdienst, Informationsdienst in Deutschland, Sachverständigenreisen ins Ausland, Pressedienst, deutscher Informationsdienst im Auslande, wirtschaftlicher Informationsdienst im Auslande, deutsche Werke im Auslande, Hilfe für Auslandsdeutsche, ferner das Hilfskomitee für die deutsche Wissenschaft allein mit 28 Millionen Mark, Arbeit im Interesse des Deutschtums (Innenministerium), Hilfe für die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten gewesenen innerdeutschen Gebiete mit 37,5 Millionen, Ausgaben zur Verteidigung der Kultur der besetzten Gebiete, vorübergehende Hilfe für Grenzbewohner. Zum Schluß muß auch noch die technische Nothilfe herhalten, um die phantastischen Errechnungen des Herrn Poincaré als berechtigt erscheinen zu lassen.

*

Diese Note Poincarés ist nicht im geringsten geeignet, die Erklärungen Dr. Stresemanns in Beantwortung der Ausfälle des französischen Ministerpräsidenten in der Kammer am vergangenen Freitag abzuschwächen. Im deutschen Reichshaushalt ist genau umschrieben, für welche Zwecke die für Propaganda angesetzten Posten verwendet werden. In keinem einzigen Fall kann von Auslandspropaganda im Sinne der Ausführungen Poincarés gesprochen werden. Der Hinweis auf den Posten zur Verwendung im innerdeutschen Gebiet muß geradezu lächerlich wirken.

Die Pariser Presse zu den Stresemann-Reden

Paris, 3. Februar. Die französische Morgenpresse veröffentlicht ausführlich die Erklärungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Reichstage sowie seine Ausführungen über die Verwendung der deutschen Propagandafonds ohne jedoch in eingehenden Kommentaren dazu Stellung zu nehmen. Der offiziöse „Excelsior" schreibt bemerkenswerterweise: An dem Tone und der Schnelligkeit, mit der Stresemann die Ausführungen Poincarés beantwortete, erkenne man, daß Poincaré eine Stelle getroffen habe, die außerordentlich empfindlich erscheine. Das Blatt fragt mißtrauisch: Man müsse wissen, was der nicht in das Französisch zu übersetzende Ausdruck „kulturelle Zwecke" im Auslande" bedeutet.

General Le Rond Aufsichtsrat der Danziger Werft

Danzig, 3. Februar. Der französische General Le Rond ist in den Aufsichtsrat der Danziger Werft gewählt worden. Die „Allgemeine Zeitung" schreibt: Es ist selbstverständlich, daß die Wahl des Generals Le Rond bei der deutschen Bevölkerung Erstaunen und Befremden hervorrufen wird. Le Rond ist bekanntgeworden durch seine Tätigkeit in Oberschlesien, wo er durch stillschweigende Duldung bzw. Begünstigung der polnischen Insurgentenaufstände den Raub Oberschlesiens mit verschuldet hat. Er gilt als einer der größten Deutschenfeinde und Verfechter der polenfreundlichen Politik Frankreichs. Es ist kein Wunder, daß man an seine Wahl die Befürchtung knüpft, daß die militärischen Pläne Polens in Danzig einen intensiven Förderer finden, und daß Le Rond das seinige dazu tun wird, die Werft den polnischen Militärzwecken dienstbar zu machen. Welche Gefahren damit für die Deutschen Danzigs heraufbeschworen werden, liegt auf der Hand. — Die Wahl ist, wie verlautet, mit englischer Unterstützung erfolgt.

Deutscher Dampfer „Deister" gesunken – 25 Tote

Lissabon, 3. Februar. Der in Bremen beheimatete Dampfer „Deister" (1760 Tonnen) fuhr, während er versuchte, in den Hafen von Oporto einzulaufen, heute in einem heftigen Sturm auf einen Felsen und begann zu sinken. Die Mannschaft, die zu dieser Zeit an Deck versammelt war, wurde von den riesigen Wellen in die See gespült, wobei 21 Mann sofort ertranken. Vier weitere Mann klammerten sich an die Takelage. Rettungsboote fuhren unverzüglich zu ihrer Rettung trotz der wütenden See ab, aber alle ihre Anstrengungen waren vergeblich, und das Schiff verschwand rasch unter den Wellen, indem es die unglücklichen Männer mit sich nahm. Die gesamte Mannschaft bestand aus Deutschen außer einem Portugiesen.

16 Todesopfer eines Wirbelsturmes

London, 3. Februar. Nach Meldungen aus St. José de Maipo in Chile sind dort sechs Ueberlebende einer Gruppe von 22 Farmern eingetroffen, die in einen Wirbelsturm geraten war. Alle 16 Kameraden waren ums Leben gekommen. Bisher konnten erst neun Leichen aufgefunden werden. Die sechs Ueberlebenden waren gleichfalls stark mitgenommen und fast am Ende ihrer Kräfte.

Millionenbeute der Berliner Bankräuber

Berlin, 3. Februar. **Trotz eifrigsten Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es bisher noch immer nicht gelungen, eine Spur der verwegenen Einbrecher zu finden, die die Filiale der Discontogesellschaft in der Kleiststraße zu Berlin geplündert haben. Obwohl sich bisher nur achtzig Safeinhaber gemeldet haben, weiß man schon, daß Werte von vielen Millionen abhanden gekommen sind. In einem der Safes befanden sich die Texthandschriften Richard Wagners zu der Oper „Tristan und Isolde", in einem anderen das einer Aristokratin gestohlene Geschmeide aus Weißgold, das die Eigentümerin vom Sultan von Sansibar zum Geschenk erhalten hatte. Verschwunden ist auch eine zwei Pfund schwere goldene Gliederkette, die fast anderthalb Meter lang ist. Ein Platindiadem mit zwölf großen Brillanten, eine 39 Zentimeter lange Brillantenkette mit 17 in Platin gefaßten Steinen, von denen einige über drei Karat schwer sind, u. a. m. Die Beute war so groß, daß die Diebe schließlich Gold- und Silbersachen gar nicht mehr mitgenommen haben, sondern aus ihnen allen die Steine herausbrachen und das Edelmetall selbst wegwarfen. Ueber den bisher bekanntgewordenen Inhalt der ausgeplünderten Safes läßt die Kriminalpolizei jetzt Listen anfertigen, die allen Pfandleihen, Juwelieren und Schmelzern zugeleitet werden. Auch die großen ausländischen Handelsplätze für Juwelen werden mit den Listen versehen werden. Im Laufe des Montags wird an den Anschlagsäulen ein Aufruf erscheinen, in dem das Publikum unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 40000 Mark zur Mitarbeit bei den Ermittlungen aufgefordert wird. Es kommt der Polizei in der Hauptsache darauf an, zu erfahren, ob jemand verdächtige Leute in dem Hause Kleiststraße 23 aus- und eingehen gesehen hat, ob irgendwo wertvolle Schmuckstücke zum Kauf angeboten oder zum Einschmelzen abgegeben worden sind.**

SLUB
Wir führen Wissen.